

Von der Verwahrung zur Pflege

Ausstellung zur psychiatrischen Pflegeausbildung in Sachsen und Württemberg

Von Heine Thamer

ZWIEFALTEN - Das Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg (ZfP) hat am Standort Zwielfalten eine Ausstellung über die „Ausbildung von psychiatrischem Pflegepersonal in Sachsen und Württemberg“ eröffnet. In einer feierlichen Vernissage wurden die Grundsätze der Ausbildung von der Verwahrung der Kranken über die Irrenpflege mit Wärterinnen und Wätern bis zur geordneten Pflegeausbildung vorgestellt.

Der ärztliche Direktor Dr. Hubertus Friederich sprach in seinem Grußwort gar von einer „Emanzipation der Pflegeberufe“. Die musikalische Unrahmung übernahm in gekonnter Form das Trio Feuervogel. Mit einem Lied von Reinhard May über „Verwahrte und Ausgerückte“ startete die Gruppe „über Menschen, wie sie auch in Zwielfalten vorkommen“. Den Abschluss bildete wieder ein Lied von Reinhard May als „Danklied für Menschen, die in sozialen Einrichtungen arbeiten“.

In seiner Einführung in die Ausstellung ging Thomas R. Müller aus Leipzig auf das sächsische Motto zum Thema „125 Jahre Ausbildung von psychiatrischem Pflegepersonal in Sachsen“ ein: 1888 fand erstmals eine zentrale und staatlich organisierte Ausbildung für die psychiatrische Ausbildung in Sachsen statt und damit begann der Prozess der Professionalisierung des Pflegeberufs in Deutschland.

Noch 1842 hieß eine Preisfrage: „Wie können für Irrenanstalten menschenliebende Wärter und Aufseher gewonnen werden?“ Bis dahin waren schlecht bezahlte Durch-

gangsarbeiter eingestellt worden mit der Konsequenz einer hohen Fluktuation und mit sozialen Problemen. Im Verlauf der Zeit wurden statt Wätern wenigstens Pfleger eingestellt und manche Schwester übernahm im Ersten Weltkrieg Arbeiten auf der Männerstation - mit deutlicher Beachtung der Fortschritte.

Im Königreich Württemberg wurden 1912 erstmals zentrale Ausbildungsstandards festgelegt. Mit gewohnter Pflichttreue erfüllten die Pfleger ihre Aufgaben. Sie hatten nur jeden dritten Sonntag dienstfrei und, da keine Heirat möglich war, übernahm mancher Pfleger die Aufgabe als Schweinehirt, damit er heiraten konnte. Ab 1945 folgte die Professionalisierung der Pflegeberufe. Ab 1957 wurden nach dem Krankengleppgesetz Krankengleppschulen gebildet und eine fundierte Ausbildung durchgeführt. 1978 erfolgte eine weitere offizielle Aufwertung der psychiatrischen Pflege.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Pflegeberufe sehr deutlich auf. Ergänzend werden Materialien aus den Krankenstationen ausgestellt, zum Beispiel Personalakten, Überlieferungen, Memoiren und aber auch Wärterlisten. Exponate aus dem Württembergischen Psychiatriemuseum und Forschungsergebnisse zur württembergischen Entwicklung stellen anschaulich die Entwicklung dar.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet vom 20. Mai bis 31. August 2005. Führungen können über Telefon 07373/10-3223 angemeldet werden.



Thomas R. Müller (links) aus Leipzig und Dr. Bernd Reichelt, Zwielfalten besichtigen eine der Glasvitrinen mit Anschauungsmaterial.